

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 96.

Erscheint wöchentlich 5mal: Dienstg., Donnerstags und Samstag, und kostet die. kassierlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} . in dem Bezirk 1 \mathcal{M} . außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 17. August

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} . bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1893.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

—d. Am 30. Juli d. J. fand im Beisein des Vorstands und Aufsichtsrats die nach dem Genossengesetz vorgeschriebene Revision der Handwerkerbank Nagold e. G. m. u. H. durch den von der vorgesetzten Behörde bestellten Revisor, Herrn Bankassessor Fritsch aus Stuttgart statt. Nach dem dieser Tage eingelaufenen Bericht dieses Herrn hat die Revision zu einer Ausstellung keine Veranlassung gegeben, vielmehr hat genannter Herr der Verwaltung der Bank das Zeugnis gegeben, daß sie dem Gesetz entsprechend funktioniere und daß die Bank hinsichtlich ihrer Geschäftsergebnisse und ihrer beträchtlichen Reserven auf gesunder solider Basis ruhe. — Der Bericht selbst wird den verehrl. Mitgliedern in der nächsten Generalversammlung wörtlich mitgeteilt werden.

† Hailerbach, 15. Aug. Dem in den 50er Jahren stehenden Schneider F. Sch. hier sollte der „Blane“, welchen er gestern gemacht hatte, verhängnisvoll werden. Als Sch. spät abends schwerbeladen zu Hause angekommen war, stürzte er die Treppe herunter. Die hiedurch am Kopfe erlittenen Verletzungen waren so bedenklicher Art, daß sie diesen Morgen den Tod des Verunglückten herbeiführten. Er hinterläßt eine Witwe und einen verheirateten Sohn.

Freudenstadt, 14. Aug. In einer letzten Samstag in Gasthaus zum Schwanen unter dem Vorsitze von Stadtschultheiß Hartranst gehaltenen Versammlung hiesiger Gewerbetreibender, welche sich sämtlich für Einführung einer elektrischen Anlage aussprachen und von denen schon 60 Vierdeckertrakte gezeichnet sind, wurde beschlossen, im Laufe dieser Woche die Anlage in Nagold zu beschließen, um hierauf weitere Schritte thun zu können.

Stuttgart, 11. August. Gestern wurde hier ein Verkauf von 150 bis 200 Ztr. Mostobst abgeschlossen, lieferbar bei der allgemeinen Obsternte, der Zentner zu 3 \mathcal{M} . — Als Unikum dürfte es zu bezeichnen sein, daß am Donnerstag zwei Mostobsthändler aus dem Weiffachthal, da der Handel nicht in Fluß kommen wollte, ihre beiden Wagen Mostobst im Gaigel gegenseitig auf dem Wilhelmplatz auf einer Bank auspielten.

Stuttgart, 14. Aug. Mit Zustimmung der beiderseitigen hohen Eltern und mit allergnädigster Einwilligung S. M. des Königs und S. M. des Königs von Sachsen haben sich Ihre Königl. Hoheiten die Herzogin Maria Isabella von Württemberg und der Prinz Johann Georg von Sachsen verlobt. Durch dieses frohe Ereignis, welches die beiden Königshäuser von Württemberg und Sachsen verbindet, sind S. M. der König und die Königl. Familie auf das Lebhafteste erfreut. Auch unser Land wird hieran, wie an allem, was sein angestauntes Herrscherhaus betrifft, den aufrichtigsten Anteil nehmen.

Heilbronn. Zum Prozeß Hegelmaier veröffentlicht der „Merkur“ einige Zuschriften aus Heilbronn. Eine derselben lautet: Das Urteil gegen Hegelmaier wird hier als ein ungemein strenges betrachtet und es ist kein Zweifel, daß gerade die Vorgänge der letzten Tage ihm viele Sympathien gewonnen haben. Bei Besprechung des Urteils dürften wohl folgende Gesichtspunkte hauptsächlich hervorzuheben sein: 1) Die Niederlage, die das Medizinalkollegium erfahren hat. 2) In Laienkreisen wurde hier allgemein ein freisprechendes Urteil erwartet. Man sagte

sich, wenn die Strafkammer selbst bei ihrer ersten Verhandlung sich nicht klar darüber war, ob eine öffentliche Urkunde vorliege oder nicht, bezw. den Begriff der öffentlichen Urkunde verneint hat, so kann den beiden Beschuldigten jedenfalls nicht glaubhaft nachgewiesen werden, daß sie sich dieses Begriffes bewußt gewesen seien. 3) Daß Hegelmaier auch noch die Kosten der Begutachtung in Illenau zugeschoben werden, wird allgemein für nicht billig erachtet; ob hier eine Bestimmung des Gesetzes die Schuld trägt, wissen wir nicht. Die ganze Geschichte mit der Geisteskrankheit ist doch von einer staatlichen Behörde angeregt worden, Hegelmaier hat von Anfang an entschieden bestritten, geisteskrank gewesen zu sein. Sein Aufenthalt in Illenau hat die vollständige Grundlosigkeit der behaupteten Geistesstörung erwiesen, das Gericht hat sich auf den Standpunkt Schales gestellt und trotzdem soll H. die nicht durch seine Schuld entstandenen bedeutenden Kosten tragen. Das begreift der Laienverstand doch wohl kaum. Es wird wohl das Reichsgericht über diese Sache zu befinden haben. Eine andere Zuschrift meint, gegenüber der erwarteten Freisprechung komme in Betracht: Trotz den geradezu überwältigenden Ausführungen des Geh. Rats Dr. Schüle über die geistige Gesundheit des Oberbürgermeisters H. erklärte am folgenden Tag Obermedizinalrat v. Lundenberger, daß das Medizinalkollegium darauf beharre, daß Oberbürgermeister H. unheilbar geisteskrank sei. Durch die erfolgte Verurteilung aber ist diese Frage jetzt gelöst; die völlige geistige Integrität des Oberbürgermeisters H. ist hiedurch gerichtlich festgestellt, während ein freisprechendes Urteil diese Frage hätte offen lassen müssen. Uebrigens ist (wie bekannt) gegen das Urteil bereits Revision eingelegt; in einer wiederholten Verhandlung kann die Frage der Zurechnungsfähigkeit aber nicht mehr in Betracht kommen.

Heilbronn, 13. Aug. Gegen das Urteil im Prozeß Hegelmaier-Füger ist dem „Schwäb. Merk.“ zufolge, Revision eingelegt worden. — Dem Urteil ist nachzutragen, daß die Angeklagten die Kosten des Verfahrens gemeinsam zu tragen haben; dem Angeklagten Hegelmaier wurden außerdem die Kosten der Beobachtung in der Irrenanstalt Illenau zugeschieden.

Dörsenhäusen, 13. August. Die Dinkel-, Roggen- und Gerstenernte ist im allgemeinen vorüber und liefert befriedigende Erträge. Bei Dinkel ist vielfach ein Ausfall in Garben zu verzeichnen; die Qualität der Frucht ist um so vorzüglicher. Gerste und Haber liefern fast eine volle Ernte. Die Ausfichten auf eine gute Dehmernte werden von Tag zu Tag günstiger — ausgebrannte Lagen abgerechnet. Die Hackfrüchte stehen so äppig wie selten. Der Ertrag an Hopfen ist nicht nennenswert. Die Pflanzen treiben übrigens nach und zeigen auch einen schwachen Blütenanflug. Obst giebt es auch hier oben viel, doch nicht in allen Lagen.

Rnittlingen, 13. August. Gestern wurde hier das Gemeindeobst im öffentlichen Aufstreich verkauft. Ange schlagen war das Simri Äpfel zu 1 \mathcal{M} . das Simri Birnen zu 70 \mathcal{S} . Gesamtanschlag 1514, Er-188 1613 \mathcal{M} . Diese Gemeindeeinnahme wird aber fast ganz absorbiert durch die der Gemeinde heuer erwachsenen Ausgaben für Verteilung von Mäusen, Raifäsern, Hornissen, Wespen und schädlichen Bögen, welche sich bis jetzt auf nahezu 1600 \mathcal{M} belaufen.

Neue Kaserne. Für den durch die Militärvorlage notwendig gewordenen Bau der neuen Kaserne

sind bei der Militärverwaltung nicht weniger als 62 Platzofferten eingelaufen; 52 davon wurden sofort als ungeeignet bei Seite gelegt und 10 in die enge Wahl genommen.

Aus München, 12. Aug., schreibt man dem „N. Tagbl.“: Ein Regimentsbefehl von gestern verbietet den Soldaten des Infanterie-Leib-Regiments strengstens den Verkauf von Kommissbrot. Damit ein solcher ganz unmöglich wird, erhalten die Soldaten ihre Protcation nicht mehr alle 4 Tage mit einem ganzen Laib, sondern täglich mit einem $\frac{1}{4}$ Laib. Das trotzdem übrig bleibende Brot ist wieder einzuliefern, um jedes Verschleudern desselben zu verhindern. Verdankt dieser prächtige Regimentsbefehl seine Entstehung etwa der Thatfache, daß Herr v. Bollmar seitens einzelner Soldaten eben gefaßtes, gänzlich verschimmelttes Brot vorgelegt und zur Verfügung gestellt wurde? Fast könnte man sich versucht fühlen, dies zu glauben. Auf solche Weise hofft und glaubt man wohl, die wachsende Unzufriedenheit in den Reihen der Soldaten sowohl als des Volkes zu bannen?

Bad Kissingen, 11. Aug. Etwa 700 Lehrer vom 12. bayerischen Volksschullehrertag brachten dem Fürsten Bismarck heute nachmittag eine Ovation. Der Fürst sprach ihnen Dank aus und verbreitete sich in längerer Rede über die deutsche Schule und hob den großen Einfluß der Schule auf die Zukunft hervor. Die deutsche Schule sei, wie das deutsche Offizierskorps, eine spezifisch deutsche Institution, die andere Nationen und nicht nachmachen könnten. Einen schädlichen Einfluß der Schule auf die Vorbildung des nationalen Charakters zeige Frankreich, das den Chauvinismus und die nationale Eitelkeit groß ziehe. Die deutsche Schule müsse auch die deutsche Einheit pflegen, damit die früher uns gefährliche Sonderbündelei aufhöre. Damit spreche er nicht gegen den berechtigten Partikularismus, der mit den Dynastien notwendig zusammenhänge, wie diese wieder mit der nationalen Einheit. Der Fürst endete, Bayern als eine starke Stütze des Reiches bezeichnend, mit einem Hoch auf den Prinzregenten und unterhielt sich lange mit den Lehrern, die patriotische Lieder sangen und wiederholt stürmische Hochs ausbrachten.

Wie der „Allg. Ztg.“ aus Kissingen mitgeteilt wird, werden am nächsten Sonntag wieder größere Deputationen den Fürsten Bismarck begrüßen. Masfenbesuche sind aus Meiningen, Hildburghausen und Coburg angemeldet; am nächsten Sonntag will auch der Sängerverein „Orpheus“ von Barmen eine Huldigung darbringen.

Die geplante Weinsteuer, die namentlich in Süddeutschland verschäuft, soll eine Luxussteuer sein und weder die Einnahmen der Einzelstaaten aus den bisherigen Weinsteuern schmälern, noch den Konsum billiger Weine verteuern. Sie soll lediglich die Qualitätsweine in Betracht ziehen, unter denen auch die Schaumweine inbegriffen sind. Vom Schaumwein, aus dem man einer früheren Schätzung zufolge 3 Millionen Mark heraus schlagen wollte, hofft man einen bedeutend höheren Ertrag zu erzielen.

Nachdem vor einiger Zeit im Fichtelgebirge in geringer Tiefe ein mächtiges Kohlenlager gefunden wurde, ist Ingenieur Veroux, Besitzer der Bereinigten Erzwerke, bei Kupferberg auf ein reichhaltiges Lager Kupfererz in einer Tiefe von 40 m gestoßen.

Nach einer Meldung des „Hamb. Korresp.“ aus Berlin schweben zwischen England und Deutschland Verhandlungen über die Festlegung der Nordgrenze

ihrer Kamerungebiete. Dieselben sollen sich bis zum Tschadsee erstrecken, Deutschland soll der Zugang zu demselben gesichert sein. Die Nachricht lautet merkwürdig genug, da bekanntlich Frankreich seit langer Zeit bemüht ist, vom Senegal, wie von Algier aus durch die Sahara das Ufer des Tschadsees zu gewinnen und denselben zu einem französischen Gewässer zu machen. Sollte sich die Nachricht bewahrheiten, so wäre die Thatsache für Deutschland von höchster Bedeutung.

Berlin, 10. August. Die „Nacht des Gesanges“ verfehlt auch noch heute ihre Wirkung nicht. Der Schuhmachermeister H. pflegte seit einiger Zeit abends den Stammtisch aufzusuchen. Die Wirkung blieb dann später in der Häuslichkeit nicht aus. An einem der letzten Abende hatte er seinen gewohnten Platz wieder eingenommen und klagte bei vorgerückter Stunde etwas unruhig seinen Zechgenossen, daß ihm bei der Heimkehr nun wieder die gewohnte Gardinenpredigt bevorstehe. „Da werden wir Dir schon helfen,“ erscholl es aus der Tafelrunde. Kaum war später Frau H. im besten Zuge, ihrem Mann eine laute Gardinenpredigt zu halten, so erscholl plötzlich vom Hofe aus unter Leitung eines Musikers von acht kräftigen Männerchören das Abtische Lied „Flüstere leise, flüstere leise, Sie ein Engel stehet hier.“ Die Wirkung war überraschend; vertraut war der Jörn der Frau Meisterin und sie lud sogar die lustigen Sänger zu einem Glase Bier ein.

Berlin, 12. Aug. Wie sehr die russische Regierung sich verrechnet hat, wenn sie meinte, daß infolge des Zollkrieges gegen das deutsche Reich der Roggenpreis in Deutschland so steigen würde, daß daraus Schwierigkeiten für die Volksernährung entstehen müßten, zeigt ein Vergleich der Berliner Notierungen in den Monaten Juni, Juli und August. Am 13. Juli wurde der russische Höchsttarif veröffentlicht. Bis dahin herrschte in weiten Kreisen die Ueberzeugung, daß es demnächst zu einem deutsch-russischen Handelsvertrage kommen werde. Am 10. Juni stand Roggen an der Berliner Getreide-Börse 146,50 M.; am 1. Juli noch 144, aber am 15. Juli, als die Möglichkeit eines deutsch-russischen Zollkrieges schon sehr nahe gerückt war, 143 M., um dann unmittelbar vor dem Ausbruch des Zollkrieges am 29. Juli wieder auf 146 zu steigen. Aber in diesem Monat trat wieder ein beständiger Rückgang ein und am Donnerstag hatte Roggen mit 140,50 M. den tiefsten Preisstand seit drei Monaten erreicht. Zeigt dieser lehrreiche Vergleich den Russen, daß sie sich gründlich verrechnet haben, als sie Deutschland aushungern zu können glaubten, so beweist er doch gleichzeitig auch unsern einheimischen Segnern eines deutsch-russischen Handelsvertrages, wie sehr sie sich täuschen, wenn sie von einer Fernhaltung des russischen Getreides von unserm Markte eine Preissteigerung erwarten.

Berlin, 13. Aug. Die Nachrichten aus Gotha lassen wohl leider dort für die nächsten Tage das Ableben des Herzogs Ernst II. und damit einen Thronwechsel in dem Doppelherzogtum Sachsen-Coburg und Gotha erwarten. Der 75jährige Herzog hat immer für sehr robust gegolten, der vor einigen Wochen eingetretene Schlaganfall indeß mußte gerade nach der Natur solcher körperlicher Anlagen für die Ankündigung des Endes gelten. Das Herzogtum Sachsen-Coburg-Gotha ist nach dem 11. Februar 1825 nach dem Erlöschen des älteren Hauses Sachsen-Gotha gebildet worden; damals fiel das Hauptland Gotha an die Linie Sachsen-Coburg, das jetzige Herzogtum Altenburg an die Linie Sachsen-Hildburghausen, welche dafür den nach der letztgenannten Stadt bezeichneten Besitz an Sachsen-Meiningen abtrat u. s. w. An Eifersüchteleien zwischen dem größeren aber ärmeren Gotha und dem reichen kleinen Coburg bzw. ihren Volksvertretungen hat es nicht gefehlt, und auch die Ausgleichsbemühungen des Herzogs Ernst II. sind nicht immer von Erfolg begleitet gewesen; die Sonderbarkeit der Staatsbildung zeigt sich in dem Dasein eines gemeinsamen und zweier Separatlandtage. Ueber die Persönlichkeit des Herzogs Ernst, seine Bemühungen um die deutsche Litteratur wie der nationalen Einigungsfrage wird später zu urteilen sein; für heute nur so viel, daß der dortige Thronwechsel der erste jener mehreren, vom Fürsten Bismarck vorausgesehenen Fälle mit der landesherrlichen Erbfolge außerdeutscher Fürsten in Deutschland sein würde. Der nächste Erbe des Herzogs Ernst ist sein zweiter Bruderjohn, der

Herzog von Edinburg; da aber dieser Prinz englischer Admiral ist, würde die Regierung voraussichtlich an seinen Sohn fallen, der eine deutsche Erziehung erhalten hat; es ist bekanntlich der leibliche Vetter Kaiser Wilhelms II., der Schwesterjohn Alexanders III. und durch seine eigene Schwester der Schwager des künftigen Königs von Rumänien. Der erste deutsche Reichskanzler hatte seiner Zeit die Erbfolge außerdeutscher Fürsten in Deutschland als eine Schädigung der neuereinigten Nation bezeichnet, worauf jene deutsche Erziehung des herzoglichen Großneffen in das Werk gesetzt wurde; eine Spitze richtete jene Aeußerung des Fürsten Bismarck außerdem noch nach Oldenburg, wo eventuell später ein russisch erzogener Prinz erbt, und nach Württemberg, wo das gleiche mit einem österreichisch erzogenen Prinzen der Fall sein würde; doch hat bekanntlich jetzt der Sohn des letztbezeichneten Prinzen, der junge Herzog Albrecht von Württemberg, Aufenthalt und Militärdienst im Heimatlande genommen. Unter den aus der Zeit der Reichsbegründung noch übrigen deutschen Regenten war nach dem Großherzog Friedrich von Baden Herzog Ernst jedenfalls der persönlich bedeutendste und einflußreichste.

Der „Reichsanzeiger“ weist angeichts des Auftretens der Cholera in verschiedenen Staaten Europas darauf hin, daß ein erneuter Ausbruch der Cholera in Deutschland mehr als bisher zu befürchten sei. Es werden deshalb die im vorigen Jahr erlassenen Vorschriften zur Bekämpfung der Seuche in Erinnerung gebracht. Der „Reichsanzeiger“ warnt vor unvorsichtigem Genuß rohen Obstes und Gemüses und vor Entnahme von Wasser aus den im vorigen Jahr verseuchten Flußläufen, und fordert zugleich auf, jede verdächtige Erkrankung ärztlich behandeln zu lassen und zur Anzeige zu bringen. Die weitere Ausbreitung der Choleraeuche sei im vorigen Jahre wesentlich durch Mitwirkung der Staatsbürger verhindert worden, und es sei zu hoffen, daß dieselben auch in diesem Jahr es an der zur Vermeidung von Gefahren unbedingt erforderlichen Mitwirkung nicht fehlen lassen werden.

Oesterreich-Ungarn.

Der Besuch des deutschen Kaisers in Pest, den die ungarische Presse als feststehend annimmt, obwohl endgültige Anordnungen noch nicht getroffen sind, beschäftigt die Geister in Ungarn schon jetzt auf's lebhafteste. Es ist ein alter Schmerz der Magyaren, daß auswärtige Herrscher den Monarchen meist auf österreichischem Gebiete, in Wien treffen, daß er sich bei solchen Gelegenheiten als Kaiser von Oesterreich und nicht als König von Ungarn darstellt. „Pest Naplo“, eines der deutschfeindlichen Blätter Ungarns, begrüßt schon jetzt die bevorstehende Ankunft Kaiser Wilhelms mit einem Leitartikel voller Sympathie.

Pest, 14. Aug. In Oberungarn sind verheerende Wolkenbrüche niedergegangen, fast alle Gemeinden der Gegend Eperies sind überflutet, viele Häuser sind eingestürzt, zahlreiche Personen verloren das Leben. Die im Bau begriffenen oberungarischen Eisenbahnen sollen stark beschädigt sein.

Pest, 14. Aug. Nach weiteren Meldungen aus Eperies ist der Fluß Szekcsö infolge starker Regengüsse ausgetreten. Die umliegenden Ortschaften sind überschwemmt, viele Häuser wurden weggerissen, mehrere Personen fanden dabei ihren Tod. In Borosjo wurde eine Baracke fortgeschwemmt, eine Familie von 7 Köpfen und 8 Arbeiter kamen dabei um.

Frankreich.

Der Rechtsbeistand der Gläubiger des Panama-Unternehmens beanspruchen von dem Ingenieur Eiffel einen Schadenersatz von 18 Millionen Frs.

Italien.

Nach Nachrichten aus Rom wurde ein Teil des Marktsiedens Mattinata (Provinz Foggia) durch ein Erdbeben zerstört. Mehrere Personen wurden getötet, viele verwundet. Auf der Insel Stromboli fand ebenfalls ein heftiges Erdbeben und darauf ein Ausbruch des Vulkans statt.

Kleinere Mitteilungen.

Blaubeuren, 9. Aug. Am letzten Montag ereignete sich in Dypingen ein schwerer Unglücksfall. Der 67jährige Adlerwirt Jlg fuhr am Mittag mit wenigen Garben nach Hause. Nicht weit von dem Dorfe wich eine Garbe, so daß der Mann mit derselben hinter die Pferde fiel. Dadurch erschreckt,

rannten die Pferde davon und schleiften Jlg einige Schritte unter dem Wagen mit fort. Es wurden ihm beide Füße abgefahren, sowie das Gesicht bis zur Unkenntlichkeit zerquetscht. Der Verunglückte war noch vier Stunden bei klarem Bewußtsein, dann trat der Tod ein.

Ein wichtiger Durchgänger ist der Uhrmacher Lemmes aus Wiebelskirchen, Kreis Ditweiler, welcher vor kurzem unter Hinterlassung vieler Schulden das Weite suchte. Von der Schweiz aus benachrichtigte er seine trauernden Gläubiger von seinem Verbumen mit der brieflichen Scherzfrage: „Welche Aehnlichkeit besteht zwischen Lemmes und der Militärvorlage?“ Die in umgekehrter Schrift beigegeführte Antwort lautete: „Beide sind durchgegangen.“

Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Einem reichen Russen wurden im Lustort Königstein 80000 Rubel gestohlen. Die sofort telegraphisch benachrichtigte Frankfurter Polizei entsandte einen Kommissär mit Schutzleuten, welche den Eisenbahnzug Cronberg-Frankfurt auf offener Strecke stellten und alle Reisenden visitierten. Eine Person wurde verhaftet, doch stellte sich alsbald deren Unschuld heraus; der wirkliche Thäter entkam inzwischen.

Span d a r, 14. Aug. Auf die hiesige Polizeiwache brachte ein hiesiger Schlosser ein Paket, welches er von einem aus Kiel gekommenen Arbeiter zugesandt erhalten hatte. Das Paket enthielt eine Höllenmaschine, welche auf der Polizeiwache explodierte, ohne Schaden anzurichten. Der Absender ist verhaftet.

Im Besitze des in Graz wohnhaften Gutbesizers Baumgärtner befindet sich als ein Andenken an anno 71 der Schlüssel eines Pariser Stadthores. Vont eines dem Schlüssel angehängten Zettels hat ein Württemberger, der im Jahre 1871 bei dem Thore, „wo die Preußen und Württemberger eingezogen sind“, auf Posten stand, den Schlüssel abgezogen und mitgenommen. Der Mann war ein gelernter Schlosser und hat den großen Schlüssel wohl hauptsächlich wegen der schönen Arbeit zu sich gesteckt.

Bayreuth, 13. Aug. In Creussen sind 37 Wohngebäude und 13 Nebenhäuser niedergebrannt. Ein Feuerwehrmann kam dabei ums Leben, einer wurde schwer verletzt und einer wird noch vermisst. Das Feuer wurde durch ein 3jähriges Kind verursacht, das mit Bändhölzchen spielte.

Eine schöne Ausrede. Ein Angeklagter, der des Holzdiebstahls überführt wurde, soll zu seiner Entschuldigung angeführt haben, daß Schiller durch sein Wort: „Nehmet Holz vom Fichtenstamme,“ ihn zu der That verleitet habe. An diese Anekdote erinnert eine Ausrede, die dieser Tage der des Diebstahls beschuldigte Schlächtergeselle Robert Galle vor der 131. Abteilung des Berliner Schöffengerichts vorbrachte. Am 19. Juni 1893 war der Angeklagte mit einem leeren Schlächterwagen, der vor der Central-Markthalle hielt, während der Führer sich auf kurze Zeit ins Innere der Halle begeben hatte, davongefahren. Der Dieb wurde eingeholt, erhielt zunächst einen fühlbaren Denksatz, und wurde dann verhaftet. Im Termine behauptete Galle, daß er nur das „Opfer seiner Gefälligkeit“ geworden sei. Er habe zufällig neben dem Wagen gestanden, als ein Schutzmann ihn mit den Worten angefahren habe: „Machen Sie, daß Sie mit dem Fuhrwerk fortkommen, Sie dürfen hier nicht halten!“ Der Angeklagte will gedacht haben, daß er den Führer vor einem Strafmandat bewahren könnte, wenn er den Schutzmann in seinem Irrtum beließ! Er habe deshalb den Wagen bestiegen und sei langsam davon gefahren in der Absicht, „nur eine kleine Rundtour zu machen, um dem Schutzmann aus den Augen zu kommen.“ Diese Ausrede des Angeklagten erregte allgemeine Heiterkeit, fand beim Gerichtshofe aber leider keinen Glauben, denn er verurteilte den „gefälligen“ Mann zu drei Monaten Gefängnis.

Ein schreckliches Familiendrama hat sich in Werb abgespielt. Der Pferdehändler M. daselbst war mit seinem hochbetagten Vater in Wortwechsel geraten. Als der alte Mann nicht nachgeben wollte, riß der Bube einen Revolver aus der Tasche und feuerte zwei Schüsse auf den Greis; die Kugeln drangen in die Brust. Ein dritter Schuß traf die eigene Frau des Unholdes, welche ihr Kind auf dem Arme, sich zwischen die Streitenden geworfen hatte; das Kind blieb unverletzt. Die auf das Wehgeschrei zu Hilfe eilenden Nachbarn wurden ebenfalls von Schüssen

empfangen. Der Rasende wurde schließlich von Polizeibeamten in Fesseln gelegt. Der Vater des Nordhüben ist rettungslos verloren, während man die Frau dem Leben zu erhalten hofft.

Ein abscheuliches Verbrechen ist bei Lochstädt bei Pillau an einem jungen Mädchen verübt worden. Während dasselbe mit einem Kinde durch den Wald schritt, tauchte plötzlich ein fremder Mensch auf, befahl dem Kinde, fortzugehen, warf das Mädchen zur Erde, stopfte ihm Gras und Sand in den Mund und bearbeitete es mit den Fäusten und Füßen derartig, daß es die Besinnung verlor. Jetzt zerrte der Verbrecher seinem Opfer die Zunge heraus und versuchte sie abzuschneiden. In diesem Augenblick erschienen zwei Männer am Thortore, vor denen der rohe Patron die Flucht ergriff. Die Retter brachten das mißhandelte Mädchen nach einer Wärrerbude, wo ihm die erste Hilfe zu Teil wurde, doch lag es in Folge der erlittenen Mißhandlungen den Tag über in Krämpfen. Der Verbrecher, ein Arbeiter, wurde an einer bei dem Kampfe erhaltenen Wundwunde erkannt und verhaftet.

Eine neue Hexengeschichte wird aus dem Dorf Lupet im ungarischen Komitat Arad berichtet. In diesem Dörfchen hatte soeben ein armes altes Mütterchen die Augen für immer geschlossen. Da sie zu

ihren Lebzeiten als arge Heze verschrien war, so gab ihr Tod den Dorfbewohnern Anlaß zur Veranstaltung eines großen Freudenfestes. Während die Menschen über den Tod der vermeintlichen Heze jubilierten, verordnete einem Nachbarn der Verstorbenen eine Kuh. Für die in ihrem Freudenfeste gestörten Opfer des Aberglaubens lag es nun klar zu Tage, daß die verstorbene Alte das Hexengewerbe nach ihrem Tode noch weiter trieb. Um ganz sicher zu gehen, veranstaltete der Gemeinderat eine Untersuchung, bei der „festgestellt“ wurde, daß die Kuh tatsächlich bezeugt gewesen war. Nun galt es natürlich, die mittlerweile beerdigte Heze zu verhindern, fernerhin ihr Unwesen in dem Kreise zu treiben. Der Gemeinderat wußte Rat. Man beschloß, einen Hengst über das Grab der Heze springen zu lassen, ein unfehlbares Mittel nach Ansicht der Weisen des Dorfes, die tote Heze unschädlich zu machen. Man brachte den Hengst zur Stelle. Er scheute aber und sträubte sich auf das Hartnäckigste, über das Grab zu springen. Die Aufregung der Dorfbewohner ging nun natürlich noch höher. In seinem Wahn beschloß nun der Gemeinderat, behufs Unschädlichmachung der toten Heze das Grab zu öffnen und die Leiche mit glühenden Sabeln zu durchstechen. Diese grauenhafte Prozedur wurde tatsächlich ausgeführt, worauf die Dorfbewohner abermals ein großes Freudenfest veranstalteten, das indessen durch die Verhaftung des Ortsrates auf Anordnung der Behörde eine unangenehme Störung erlitt.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 14. Aug. Landesproduktionsbörse. Die Börse ist gut besucht. Geschäft von keinem großen Belang. Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen La Plata M. 17.95 bis M. 18.40, Dinkel M. 12.40, Gerste ungar. neu M. 17.70 bis M. 19.10, Haber alter Oberl. M. 18.25.

Aechte englische Cheviots und Rammingarne,

Buxkin und Melton, Cheviot, à M. 1.75 Pfg. bis M. 9.75 Pfg. per Meter verkaufen jede beliebige einzelne Meterszahl direkt an Private. Buxkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co. Frankfurt a. M. Neueste Musterwahl franco in's Haus.

Von keinem Hustenmittel über-

troffen sind die gegen alle Catarrhe der Brust u. i. w. wirksamsten Salus-Bonbons, zugleich ein vorzüglicher Verdauungs-Bonbons. Deshalb jedermann sehr zu empfehlen. Bilettige Anerkennungs schreiben! Zu haben in Packeten à 25 M. und 50 M. in roten Schachteln à 1 M. in den Apotheken und Drogerien. Niederlage in Nagold bei H. Lang, M. Gellenbort in Unterjettingen und W. Franer in Wildberg. Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. Druck und Verlag der W. B. Kaiser'schen Buchdruckerei.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Nagold.

Steckbrief

gegen den am 7. November 1874 geborenen, früheren Schneider-, nunmehrigen Färbergesellen

Christian Wilhelm Schühle

von Nagold

wegen Körperverletzung.

Einzuliefern in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis.

Den 14. August 1893.

Ämtrichter Lehmann.

Wildberg.

10 Mark Belohnung

erhält derjenige, welcher diese frechen Diebstähle, die in meinem Garten, im sog. Wasbrunnen, in Gartengewächs und Obst verübt worden, zur Anzeige bringt, daß solche gerichtlich belangt werden können.

Widmaier, z. Mittelmühle.

Das älteste und größte

Bettfedern-Pager.

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme

(nicht unter 10 Pfund) gute neue

Bettfedern für 60 S das Pfund

vorzüglich gute Sorte 1.25 S "

1a. Halbdaunen nur 1.60 S "

und 2 M. "

reiner Flaum nur 2.50 S .

und 3 M.

Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.

Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett,

und 2 Kissen) prima Inlettstoff außs

Beste gefüllt einschläfig 20, 25, 30

u. 40 M. Zschläfig 30, 40, 45 u. 50 M.



Goldene Medaille, Weltausstellung, Paris 1889.

Niederlage in Nagold bei **H. Lang** und **H. Lang.**

Beweise über die Güte seines **Goldl. Kakao**, 10 Pfd. franco. 8 M. sendet Jedem **B. Becker** in **Sersa** a. **S.**

Altensteig Stadt.

Verkauf von aufbereitetem Nadelstammholz im Wege des schriftlichen Aufstreichs. (Submission.)

Aus Stadtwald Enzwald, Abt. 1 2 7 8 16, kommen 1 Buche mit 0,78 Fm. und 568 Stück Lang- und Sägholz mit 676,49 Fm. im Wege des schriftlichen Aufstreichs zum Verkauf.

Angebote auf die einzelnen Lose in Prozenten der Revierpreise sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift: „Gebot auf das Stammholz im Stadtwald Enzwald“ bis spätestens

Samstag den 19. August ds. Js., nachmittags 2 Uhr, bei dem Stadtschultheißenamt hier einzureichen, wofür selbst zu gleicher Zeit die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Verkaufsbedingungen und Losverzeichnisse können von der Stadtförsterei bezogen werden.

Den 13. August 1893.

Stadtschultheißenamt. Welfer.

Oberamtsstadt Nagold.

Haus- & Garten-Verkauf.

Die Erben des kürzlich verstorbenen **Gottfried Roller**, gew. Privatiers dahier bieten aus dessen Verlassenschaftsmasse ein in noch durchaus gutem baulichem Zustand befindliches

2stöckiges **Wohnhaus** mit Kniestock und Hinterhaus nebst Stallung und einen daran anstoßenden schönen **Gemüsegarten** im Meßgehalt von 9 ar 94 qm.

Gesamtanschlag 18000 M.

zum Verkauf aus.

Das an der sehr frequenten Staatsstraße nach Altensteig und Freudenstadt in der Nähe des Stadt-Bahnhofes der Altensteiger Bahnlinie gelegene Gebäude eignet sich sowohl für einen Privatmann als auch zu jedweden Geschäftshaus. Der hübsche Garten könnte event. als Bauplatz verwendet werden.

Kaufstiebhaber, welchen günstige Zahlungsbedingungen in Aussicht gestellt werden, wollen sich gef. ins Benehmen setzen mit

Kassier Lenz in Nagold.

Den 14. August 1893.

Norddeutscher Lloyd Bremen

Beste Reisegelegenheit.

Nach **Newport** wöchentlich dreimal, davon zweimal mit **Schneldampfern**. Nach **Baltimore** mit Postdampfern wöchentlich einmal.

Oceanfahrt

mit **Schneldampfern** 6-7 Tage,

mit Postdampfern 9-10 Tage.

Nähere Auskunft durch

Gottlob Schmid in Nagold,

John G. Roller in Altensteig.

Deutsche Schaumweinfabrik Wachenheim

(Rheinpfalz)

empfiehlt ihre als vorzüglich anerkannten **neuen Marken:**

Blau-Etikett,

Weiss-Etikett,

Kaiser-Perle

zu billigsten Preisen.

Niederlagen in Nagold: **Geirich**

Ganz, H. Lang.

Generaldepot für Württemberg und

Hohenzollern:

Joh. Conr. Reihlen,

Stuttgart.

Lanolin-Cream-Seife

von der Leipziger Parfümerie, Leipzig ist unübertroffen gegen rauhe und spröde Haut und vermöge ihres hohen Lanolin-Gehaltes das beste Cosmeticum. à Stück 50 Pfennig zu haben bei **Hermann Knodel** in Nagold.

„Was die Tannen rauschen.“

Schwarzwaldgeschichten

von **E. Schloz**. Vorzüglich recensiert.

Eleg. brosch. (weiß mit Golddruck). M. 1.30

Verlag von **W. German, Schwab. Hall.**

Durch jede Buchhandlung erhältlich.

Vorrätig bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

Voit's Milch-Seife

aus bester Kuhmilch hergestellt.

Billigste u. naturgemäße Toilette-Seife.

Für die Hautpflege unentbehrlich, ärztlich empfohlen 1 Stück 30 Pfg., Carton

à 3 Stück 85 Pfg. In Nagold bei

H. Lang und **Gottlob Schmid.**

Paul Voit, Nürnberg.

Haben Sie Sommersprossen?

Wünschen Sie zarten, weissen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie:

Bergmann's Liliemilch-Seife

(mit der Schutzmarke „Zwei Bergmänner“)

von **Bergmann & Co.** in **Dresden**. à St.

50 S bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

Ruf's unübertroffenster

Universalfitt

fittet alles Zerbrochene. Zu haben bei

Jak. Walz, Hanbl. in Wildberg.

Bindfaden

bei **G. W. Zaiser.**



Nagold.
Gebrauchte, gut erhaltene
Fässer jeder Größe,
weingrün, hat **billigst** abzugeben
Jal. Harr, Küfer.

Nagold.
Pferdeverkauf.
Wegen Ablebens meines Mannes
bringe ich am Bartholomäus-Feiertag
(Wiehmarkt) meine 2 Pferde,
1 Fuchswallach, 4jährig, und 1
Fuchsstute, 5jährig, zum Verkauf. Für beide, zum
schweren und leichten Zug tauglich und
fehlerfrei, wird garantiert.
Ebenso werden 25 Nm. Scheiterholz
verkauft. Wilhelm Müller,
Fuhrmanns Ww.

Nagold.
**Kalf-
Ausnahme**
am Freitag den 18. August
in **Kaufers Biegelei.**

Am Dienstag den 15. Aug. hat sich
von Rohrdorf aus ein gelblicher
Spitzerhund,
mittlerer Größe (mit gestuhten Ohren)
verlaufen.
Man bittet denselben gegen gute Be-
lohnung an Werkmeister **Johner** in
Nagold abzuliefern.

Red Star Line
Roth Stern Linie
König. Belg. Postdampfer von
Antwerpen
nach
Philadelpia
New York
Schnelle Fahrten, gute
Verpflegung, billige Preise.
Auskunft ertheilen:

von der Becke & Marsily, Antwerpen
Schmidt & Döhlmann in Stuttgart,
E. W. Koch in Heilbronn,
Gustav Heller in Nagold.

Überall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!

Bekanntmachung.

Der Sitz des Revieramts **Zhumligen** ist an dem heu-
tigen Tage nach **Dornstetten** verlegt worden.
Freudenstadt, den 15. August 1893.

A. Forstamt. Nagel.

Nagold.
Zur gefl. Beachtung!
Wache meiner werthen Kundschaft von hier und Umgebung die
erg. Mitteilung, daß mein **Loden-Umbau** nunmehr beendet ist
und der Verkauf wieder im früheren Lokale stattfindet.
**Mein reiches und für kommende
Herbst- und Winter-Saison**
mit dem **Neuesten** ausgestatteten **Sortiment** in den
bekanntesten, von mir seither geführten Artikeln sehen mich in
den Stand, auch den **weitgehendsten Anforder-**
ungen in jeder Hinsicht Genüge leisten zu können.
Um geneigten Zuspruch bittet
Hermann Reichert.

Nagold.
Fässer-Verkauf.
Am nächsten **Samstag** den 19. dieses verkaufe eine
größere Partie Fässer verschiedener Größe, wozu Liebhaber
einlade.
Nagold, 16. August 1893.
Aug. Reichert, sen.

Danksagung.
Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme während
der Krankheit meines lieben Gatten sowie bei seinem Hinschei-
den und der zahlreichen Leichenbegleitung von hier und aus-
wärts, besonders aber seinen werthen Kollegen, die ihn zu
Grabe getragen, sowie dem verehrlichen Krankenunterstützungs-
verein und für den erhebenden Gesang des geehrten Militärgefängnis-
vereins sage ich meinen innigsten Dank.
Nagold. **Marie Müller**
mit ihren drei Kindern.

Nagold.
Mosterei-Empfehlung.
Unsere Mosterei ist aufgestellt und kann von heute an benützt werden.
Zur fleißigen Benützung ladet freundlichst ein
Klein und Koch.

**Medicinal-Deffert &
Trink-Weine.**

	M.	S.		M.	S.
1/2 Flasche mit Glas Italienische Rotweine:			1/2 Flasche mit Glas		
Vino da Pasto	1	—	Malaga (braun und rotgold.)	2	25
Barletta superiore	1	15	Den Madeira	3	25
Emyruer Säuweine (Er- satz für Tokayer)	2	—	Ruster Ausbruch (un. Säuwe.)	2	25
Bordeaux (acht franz. Rotw.)	1	50	Tokayer Ausbruch 75 S. & 1	1	50
Osener (ung. Rotw.)	1	25	Gimmeldinger Pfalz-Weißw.	—	70
Gelauer	1	50	Ungsteiner	—	90
Carlswitzer	1	75	Deidesheimer	1	15
Eisässer Rotwein	—	85	Forster Traminer	1	40
Marfala & Xeres (Sherry)	2	25	Forster Auslese	1	65
			Riersteiner	2	—
			Rüdesheimer	2	50
			Champagner Marke Feist	3	—

Carl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.
NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine
Firma auf Etiquette, Kork, Staniolkapsel und Glasiegel tragen, nur
dies bietet Garantie für Echtheit.
In Nagold bei Konditor Hch. Gauss.

Rechtes Kölnisches Wasser
von Joh. Maria Farina, Köln a. Rh.
gegenüber dem Marienplatz.
Zu haben bei Hch. Gauss, Nagold.

Nagold.
Hausknecht-Gesuch.
Ein jüngerer, williger Bursche findet
in 8 Tagen gutbezahlte Stelle im
Gasthof „z. Möhle.“

Nagold.
Ein jüngerer, fleißiger
Arbeiter
wird sofort gesucht von
Louis Kentschler, Wollspinnerei.
Ebershardt.
Ein jüngerer Geselle
kann sofort eintreten bei
Gabel, Schuhmachermeister.

Wildberg.
Knecht-Gesuch.
Einen tüchtigen Oekonomieknecht sucht
zum sofortigen Eintritt sowie einen
kräftigen
Lehrjungen,
welcher die Mälerei erlernen will,
Widmaier, zur Mittelmühle.

Nagold.
Stallmagd-Gesuch.
Eine tüchtige Stallmagd findet Stelle
bis Martini bei gutem Lohn.
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.
Rohrdorf.

Küchenmagd-Gesuch.
Ein solides, fleißiges Mädchen im
Alter von 17 Jahren findet bis Mar-
tini eine Stelle bei
E. Kempf, z. Mühle.

1 Liter kostet 7 Pf.
Zur leichten und einfachen Her-
stellung von 150 Liter eines gesunden,
schmackhaften
Haustrunks
(OBSTMOST)
versende ich **Most** für nur
franco M. 3.25
(ohne Zucker) meine seit 16 J.
bewährten **Mostsubstanzen.**
Da diese werthlose Nachahm. existieren,
achte n. auf d. Schutzmarke u. verlange
überall **Hartmann's Mostsubstanzen.**
P. Hartmann, Apotheker
191 KONSTANZ (BADEN).

Zu haben in Nagold: Hch. Lang,
Conditor, Altensteig: J. Schneider,
Herrenberg: H. Rüdiger, Gorb: Apoth.
Sichler, Lötzingen: C. H. Schneider,
Wildberg: Apoth. Riedel.

Ich habe in jeder Jahreszeit mit
wenig Mühe ein Fass vor-
bereiten, dem besten Apfelwein
Eubstanzen in Extraktform
Port. 1. 150 Lit. 43.20 Pf. Prop.
grat. fco. J. Schraber
Feuerbach
z. Ebershardt

Spott in
Nagold: Hch. Gauss.
Mittelsfeld: C. Burkhard.
Frachtbriefe bei G. W. Zaiser.

